Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e. V.



Journal 2014-2015













Kinderaufenthalt Jena 2014













Vereinsarbeit

Kinderaufenthalt und Weihnachtsfahrt Hilfe zur Selbsthilfe - Ausbildungsunterstützung

Was macht eigentlich unser Jenaer Tschernobylverein?

Mit der Gründung des Vereins vor fast 25 Jahren gab es zwei Schwerpunkte der Vereinsarbeit.

Zum einen waren das die Kinderaufenthalte. Sie sind besonders wichtig, um den jüngsten Betroffenen der in Weißrussland in der strahlenbelasteten Region im Gebiet Mogiliew/Gomel lebenden und an Immunsystemschwächen leidenden Kindern einen Aufenthalt in nichtkontaminierter Umgebung bei gesundem und vitaminreichen Essen zu ermöglichen.

Zum anderen wurden pro Jahr bis zu vier Hilfstransporte mit je 40-t-LKW organisiert. Die Hilfstransporte wurden von der weißrussischen Seite erst erschwert und später durch gesetzliche Regelungen ganz unmöglich gemacht.

Diese Art von Hilfe war einmal dem Freistaat Thüringen wichtig. Der Verein erhielt Fördergelder und pro Jahr eine ABM-Stelle. Der Wegfall dieser Unterstützung führte mit den Jahren zu einer schwierigen Finanzsituation. In deren Folge musste erstmals 2014 und in Folge auch 2015, jeweils einer der jährlichen Kinderaufenthalt ausfallen.

Eine dritte Möglichkeit zu helfen, entstand 1995. Hier setzte Prof. Dr. Vogelsberger den Gedanken "Hilfe zur Selbsthilfe" in Form von Ausbildungsförderung zu leisten, als erster um. Die Förderung einer Lehrerstudentin, Lena Terebilo, war dann der Anfang einer inzwischen in 36 Fällen praktizierten Hilfsbereitschaft unterschiedlichster Menschen, organisiert durch unseren Verein. Dabei wird der vereinbarte Betrag von 30 Euro pro Monat ohne einen Cent Abzug dem jeweiligen Auszubildenden übergeben.

Was bringt die Weihnachtsfahrt, was bringt ein Beutel mit Südfrüchten und Süßigkeiten? Wir sagen: Freude!

Die meisten Kinder bekommen Weihnachten eben nichts, außer diesem kleinen Geschenk aus Deutschland. Deshalb rühren wir jedes Jahr die Werbetrommel, um das notwendige Geld dafür, vorrangig von den Jenaer Bürgern zu erhalten. Jedes Geschenk hat einen Wert von nur 5 - 6 Euro!

Die Weihnachtsfahrt selbst hat aber noch zwei andere gewichtige Gründe. Organisatorisches muss mit den Behörden vor Ort besprochen und vertraglich besiegelt werden. Auch eine persönliche Übergabe der finanziellen Ausbildungsförderung an die Begünstigten ist nur vor Ort möglich.

Weihnachtsfahrt Januar 2014

Warum fahren eigentlich immer wieder Vereinsmitglieder und Gasteltern im Januar nach Weißrussland?

In den meisten Familien in dem armen und wirtschaftlich unterentwickelten ländlichen Gebieten Weißrusslands bekommen die Kinder keine Weihnachtsgeschenke.

Unsere Weihnachtsfahrten - früher "Weihnachtstransport" genannt, finden seit etwa 15 Jahren immer im Zeitraum des russischen Weihnachtsfestes statt, wel-



Während sich das Äußere der Kinder in Schule und Kindergarten oft nicht von dem unserer Kinder unterscheidet, sind die Lebensbedingungen oft sehr bescheiden.

ches nach dem Julianischen Kalender am 06.Januar gefeiert wird.

Ursprünglich wurden von Jenaer Bürgern gepackte Päckchen mit einem 7,5-Tonner LKW von den Vereinsmitgliedern nach Weißrussland gebracht und dort persönlich an die Kinder verteilt.

Die Festlegungen der weißrussischen Regierung, alle ins Land gebrachten Hilfsgüter selbst zu verwalten, bedeutete vor einigen Jahren auch das Ende dieser Geschenkaktion. Seit dieser Zeit sammelt der Jenaer Tschernobylverein hier in Jena Geld, um vor Ort kleine Weihnachtsgeschenke zu

kaufen. Für viele Kinder sind es, wie immer, die einzigen Weihnachtsgeschenke, die sie bekommen.

Die Abfahrt

Am Morgen des 04. Januar 2014 trafen sich sechs Mitglieder des Jenaer Tschernobylvereins, um die Reise in die Weißrussische Region Krasnopolje anzutreten.

Neu für uns - das belarussische Mautsystem. Ein elektronischer Sender wird uns



Die Grenze liegt hinter uns. In einer Bar am Rande der Magistrale Brest—Moskau

in der Nacht in Brest gegen Kaution übergeben und muss von innen an die Frontscheibe geklebt werden. Das Gerät ist mit einem Geldbetrag aufgeladen. Kaution und nicht verbrauchte Kilometergelder gibt es am Ende der Fahrt vor Grenzüberfahrt in die EU in bar zurück. Beim Passieren entsprechender Stellen an der Strecke wird von nun an mit lautem schrillen Piepen abgebucht.

Die Ankunft

Erst am 05. Januar 2014, gegen 10:00 Uhr, nach einer Non-Stop-Fahrt von 23

Stunden und rund 1650 km, kamen wir in der weißrussischen Stadt Krasnopolje an. Als erstes gibt es traditionell Tee und Konfekt bei der Kreisschulrätin Anschelika Goman. Hier erfahren wir regionale Neuigkeiten, unseren Meldetermin bei der dortigen Behörde und die Termine des Kaufes der Geschenke und deren Verteilung. Es gehört zu unserer Tradition, dass nicht nur Vereinsmitglieder diese beschwerliche Reise antreten, sondern auch Jenaer Gasteltern. Diese sind bei ihren ehemaligen Gastkindern untergebracht. Diese Eltern sind stolz darüber, den Menschen danken zu können, die ihren Kindern eine schöne Zeit in Jena ermöglicht haben. Nach der langen Autofahrt werden wir in den Gastfamilien zu unserer Erleichterung und Freude mit einer angeheizten "Banja" (Sauna) empfangen. Danach wird in den Familien die Ankunft der Gäste an reichlich gedeckten Tischen, die eigentlich nicht die bescheidenen Lebensumstände der Gastgeber widerspiegeln, gefeiert. Besonders für erstmalige Besucher sind auch die hygienischen Bedingungen gewöhnungsbedürftig. Plumpsklo über den Hof im Stall sind üblich.

06. Januar 2014

Von einem Sponsor waren 200 Euro für den Kauf von Bettwäsche für die Kindergärten oder für den Kauf eines Fernsehers für die Schule zur Verfügung gestellt worden. Die Entscheidung fiel für die Bettwäsche. Wir fahren in die ca. 120 km entfernte Bezirksstadt Mogiljow. Natürlich wird die Fahrt auch für einen Besuch des Basars und zum Schlendern durch die vielen kleinen Geschäfte genutzt. Am Abend wird der Händler aufgesucht, der den Auftrag zur Bestellung der Weihnachtsgeschenke für die Kinder erhalten hatte. Die Qualität der Ware entsprach unseren Wünschen und der Termin der Abholung wurde vereinbart. Danach fuhren wir in den klei-



nen Ort Wytrenka in der "verbotenen" Zone, die stärker radioaktiv belastet ist, als das Umland, um die bekannte Kirche zu besichtigen. Zum Ort gehörten 1986 noch 500 Höfe mit mehr als 1000 Einwohnern. Heute leben dort noch ca. 50 Menschen, die das Angebot, evakuiert zu werden nicht annehmen wollten oder konnten oder sich in der neuen Umgebung nicht zurechtfanden und zurückkehrten.

07. Januar 2014

Nicht jeder aus Jena, der die Kontakte in den Dörfern im Kreis Krasnopolje pflegt, kann an der Weihnachtsfahrt teilnehmen. So haben wir jede Menge Briefe und kleine Geschenke im Gepäck. Briefe, in denen auch Geldscheine auf die glücklichen neuen Besitzer warten. Dass diese persönlich von uns in den 8 Dörfern verteilt werden, ist selbstverständlich. Der Tag wird auch genutzt, um weitere ehemalige Gastkinder zu besuchen und zu sehen, wie es ihnen geht und um kleine Mitbringsel zu überreichen. Immer wieder sind wir von den ärmlichen Lebensumständen in den Dörfern betroffen. Jeder Tropfen Trinkwasser, ob zum Essen kochen, zum Waschen oder zum Vieh tränken, muss mit Eimern vom Brunnen geholt werden. Fließendes Wasser gibt es nicht. In den Familien müssen wir erfahren, dass sich viele Eltern besorgt über die Gesundheit ihrer Kinder

äußern. Oft geht es um Herz-Kreislaufprobleme und ständiges Kranksein. Ursache ist oft ein schwaches Immunsystem. Wir erfahren auch, dass es immer wieder Schwangerschaftsabbrüche gibt, weil bei den Vorsorgeuntersuchungen Missbildungen festgestellt werden.

08. Januar 2014

Der Tag der Geschenke ist gekommen. Für knapp 20 Millionen weißrussische Rubel holen wir am Morgen die Geschenke beim Händler. Für jeden Beutel sind 4 Apfelsinen, ca. 600 g Schokoladenkonfekt und etwa 500 g Erdnüsse bestellt worden. Jedes Geschenk hat einen Wert von etwa 6 Euro. Wir alle sind immer



wieder überrascht, wie groß die Freude bei den Kindern und ihren Eltern über ein so kleines Geschenk ist. Aber Apfelsinen und Nüsse kosten in Weißrussland ungefähr so viel wie bei uns. Der Verdienst einer Buchhalterin liegt aber bei etwa 150-160 Euro. Davon kann man nicht viele Apfelsinen oder Konfekt kaufen, da auch alle anderen Lebensmittelpreise den unsrigen sehr nahe liegen. Der Höhepunkt

ist wie jedes Mal, die Kleinsten im Kindergarten zu überraschen. Sie standen schon am Fenster und warteten auf die als Weihnachtsmänner verkleideten Gäste. Und wie freuten sie sich erst, als sie das Snjegurotschka entdeckten. Das ist die Enkeltochter von Väterchen Frost und wird ganz besonders von den kleinen Mädchen geliebt, weil sie so hübsch aussieht. Die Kinder begrüßten die Weihnachtsmänner mit Liedern und Gedichten. Immer wieder überrascht sind wir davon, wie viele verschiedene Gedichte und Lieder die Kleinen schon kennen. Jedes Kind ging zum Weihnachtsmann und bekam sein Geschenk. Die Kinderaugen strahlten glücklich. Natürlich wird sofort nachgeschaut und gekostet.



Nach dem Kindergarten in Koselje erhalten die Kinder in der Schule ihre Geschenke. Der Unterricht hatte bereits begonnen und die Geschenke wurden in die Klassen gebracht. Nach der Geschenkeverteilung überreichen wir Studentinnen und Studenten die ersehnten Stipendien. Die Stipendien werden immer persönlich durch den Vereinsvor-

sitzenden übergeben. Nun dürfen wir im hübsch renovierten Speisesaal der Schule ein typisches russisches Schulessen bestehend aus Borschtsch, danach Stampfkartoffeln, Klöpschen, Gemüse, Speck und Kompotui genießen. Danach erfolgt die Bescherung in der Schule und im Kindergarten in Cholmoi, dem Nachbarort. Am Nachmittag trafen sich der Vereinsvorsitzende und seine Stell-



Beim Abschlussgespräch: Vereinsvorsitzender Jürgen Schmidt, Constanze Gebauer, Angelika Goman, Arthur Keck, Jörg Beyer, Herbert Bartsch (v.l.n.r.)

vertreterin mit der Kreisschulrätin, um wichtige Dinge der weiteren Arbeit zu besprechen. Den letzten Abend vor der Rückreise verbrachte jeder Gast noch in seiner Familie und feierte den Abschied, denn am nächsten Morgen sollte die Fahrt nach Deutschland starten.

09. Januar 2014

Am Morgen werden alle Reisenden

"zu Hause" abgeholt, die Rückfahrt beginnt.

10. Januar 2014

Nach etwa 23 Stunden und ca.1650 gefahrenen Kilometern kamen wir alle wieder gesund zu Hause an.

Ich war "Снегурочка"

(Schneeflöckchen)von Nancy Hecker



Jedes Kind sagt ein Gedicht auf, oder singt ein Weihnachtslied.

Seit mehreren Jahren nehme ich als Gastmutter Kinder und Lehrerinnen bei mir zu Hause auf und fragte mich: "Wie leben eigentlich deine ehemaligen Gäste? Wie ist ihr Alltag?"

So fuhr ich mit dem Verein zur Weihnachtszeit nach Weißrussland. Ich lernte die schwierigen Lebensumstände hautnah kennen: die Sand- und Schotterstraßen schlammig und vereist; das kleine Haus aus Holz; wenige

Möbel und Spielsachen... täglich Wasser holen am Brunnen; die "Toilette" ein Bretterverschlag ohne Licht mit einem großen Loch im Boden; die Preise wie bei uns und ein "gutes" Familieneinkommen bei 300 Euro. Und doch werden wir unglaublich gastfreundlich aufgenommen. Dann war es soweit. Ich zog mein Kostüm an, wurde zu Снегурочка und die "Bescherung" begann. Wie glücklich diese Kinder waren... die Augen leuchteten... die Tüten wurden ausgepackt... das erste Schokoladenpapier raschelte... die Münder schokoverschmiert... für viele Kinder war es das einzige Weihnachtsgeschenk.

Ich nehme mir vor, diese Kinder weiterhin zu unterstützen!

Gasteltern, Sponsoren und

Helga & Jörg Beyer:



Mai 2011 - eigentlich wollten wir 2011 keine Kinder nehmen, da wir im Jahr zuvor durch Vermittlungsproblem im Verein gleich 2 Kinder und 1 Lehrerin beherbergten. Aber wieder blieb ein junges Mädchen übrig. Also was soll es, wir nehmen sie. Lisa ist ein 16-jähriges Mädchen und somit letztmalig in Deutschland.

Wir verstanden uns auf Anhieb so prima, dass wir sie bis heute jedes Jahr einmal privat zu uns einladen und auch mit in den Urlaub nehmen. Wir unterstützen sie bei der Ausbildung zur Kauffrau im Versicherungswesen. Wenn ich im Januar mit nach Koselje fahre, nimmt auch sie mich bei Ihr herzlichst auf. In diesem Jahr beginnt für Lisa ein neuer Lebensabschnitt. Sie hat geheiratet und wird Mutter. Für meine Frau und

mich geht die Unterstützung nun in einer anderen Richtung weiter. Unsere Motto ist immer "entweder ganz oder gar nicht ".

Darja Sarenkowa: Ich entdeckte Deutschland schon vor vielen Jahren, als ich im Jahr 1995 zum ersten Mal nach Jena kam. Das wurde allein durch den Verein möglich. Und dafür bin ich sehr dankbar, weil seit vielen Jahren ich



immer noch in Kontakt mit Familie Germar blieb und die Möglichkeit habe, nach Deutschland zu fahren. Nach der Schule habe ich mich für Wirtschaftsstudium in Minsk entschieden. Während des Studiums gab es die Möglichkeit, die zweite Fremdsprache auszuwählen. Ohne lange nachzudenken, begann ich Deutsch zu lernen. Und das macht so viel Spaß! Schon seit 3 Jahren erhalte ich das Stipendium von Prof. Dr. Vogelsberger. Früher schrieb ich nur Briefe zu Prof. Dr. Vogelsberger und in diesem Jahr habe ich ihn endlich selbst kennengelernt. Wir haben einen wunderschönen Abend mit Prof. Dr. Vogelsberger und seiner Familie verbracht. Ich konnte ihm endlich persönlich "Danke" sagen.

Ich finde das ist sehr wichtig, dass nicht nur mein Sponsor, sondern alle, die den Studenten aus Weißrussland helfen, mehr über uns erfahren und sie müssen natürlich wissen, welche Fortschritte wir machen.

Und es ist immer noch sehr wichtig, dass die Kinder aus Koselje und Cholmi nach Jena fahren, um ein neues Land zu entdecken, eine neue Kultur kennenzulernen und vielleicht Freundschaft im Ausland zu schließen!

Mit freundlichen Grüßen, eure Dascha

Ausbildungsunterstützung

Herbert Bartsch: Als ich 2003 die Information erhielt, dass Ira Akinschewa Medizin studieren wollte, fand ich das ganz toll. Allerdings erschrak ich nicht schlecht, als die Mutti von Ira mitteilte, dass eine Studiengebühr in Höhe von

Ira Akinschewa & Wika Mukalowa

ca. 100 Dollar pro Monat zu zahlen wäre. Ira war bereits als 6- oder 7-jähriges Mäd-

chen bei uns zu Gast. Damals war es noch sehr einfach zu sagen, dass Hilfe bei einem Studium gern geleistet wird. Diese Studiengebühren allerdings sprengten den Rahmen des üblichen Unterstützungssatzes von 30 Euro monatlich erheblich.

Unser Vereinsmitglied Marta Meinhardt rief daher zu einer Sammlung auf, an der sich

Conny Gebauer, Frau Dr. Straube, Dr. Jürgen Füller, Nina Endrullat und Wolfgang und Herbert Bartsch beteiligten.

Bereits vor der Aufnahmeprüfung hatten wir die Studiengebühr für das erste Jahr zusammen. Dort war Ira unter den besten 25 Studenten! Und das bedeutete: keine Studiengebühren. Für die übliche Studienunterstützung in Höhe von 30 Euro monatlich hatten wir plötzlich "zu viel" Geld.

Wir mußten nicht lange überlegen: Wika Mukalowa!

Wika hatte mit 12 Jahren ihre Mutter verloren und wohnte nun bei ihrer Tante. Sie studierte Landwirtschaft. Beide Mädchen waren seit der ersten Klasse



Wiedersehen 2014: Wolodja Piwanow, Wikas Sohn Matthew, Nadja Piwanowa, Micha Germar, Ira Akinschewa, Herbert Bartsch, Wika mit ihrem Mann Dima (v.l.n.r.)

Freundinnen und hatten in der Schulzeit nebeneinander gesessen. Nun konnten wir auch ihr helfen. Das Studium schlossen beide Mädchen im Jahr 2010 mit Auszeichnung ab.

Ihre Freundschaft hält bis heute.

Wika ist inzwischen

verheiratet, hat einen kleinen Sohn und wohnt mit ihrer Familie in einem Haus, welches von ihrer Firma zur Verfügung gestellt wird. Dort haben wir sie im Herbst 2014 besucht.

Meiner Meinung nach reicht allein die Erkenntnis, dass junge Menschen den Kreislauf in ihren Dörfern - Armut/Alkohol/Armut - nur durch eine gute Ausbildung verlassen können, nicht aus. Hier ist fast immer Hilfe von außen nötig.

Gasteltern, Sponsoren und

Angela und Jürgen Schmidt: Als wir vor 13 oder 14 Jahren die kleine Anzeige des Jenaer Tschernobylverein in unserer Tageszeitung lasen, konnten wir noch nicht wissen, was uns erwarten sollte. Für Kinder aus der Tschernobylregion wurden Gastfamilien in Jena und Umgebung gesucht. Wir meldeten uns.

Unser Gastkind hieß Wiktoria Serjakowa. Ein kleines blondes Mädchen, immer mit einem Lächeln im Gesicht, zog nun für 3 Wochen in unser Haus ein. Und nur wenige Monate später weilte ich als Gast für eine Woche in ihrer Familie, in dem kleinen Dorf Cholmoj, in der Tschernobylregion.

Die Verhältnisse, die ich dort kennengelernt habe, berühren mich auch heute noch, wenn ich zurück denke.

Die kleine Wika kam aus sehr armen Verhältnissen. Aber durch Ihre natürliche freundliche und lustige Art, hatte sie es uns, meiner Frau und mir, angetan.

Wika mit ihrem Sohn Dennis und Jürgen Schmidt

Deutsch in der Bezirksstadt Mogilew.

Noch zweimal wurde sie in den folgenden Jahren von uns eingeladen.

Und als sie mit 15 Jahren schwanger wurde, unterstützten wir sie weiter. Sie beendete die Schule in Koselje mit sehr guten Leistungen. Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, ihren Wunsch nach einem Studium, verbunden mit einem monatlichen Stipendium zu erfüllen. Wika studierte 4 Jahre Ökonomie und im Nebenfach

Ihr Sohn, der kleine Dennis, wurde in dieser Zeit von ihrer Mutter großgezogen. Aber an jedem Wochenende fuhr Wika nach Hause, um sich um ihren Sohn zu kümmern und der Familie zu helfen.

Heute arbeitet sie in der Verwaltung in der Hauptpost in Mogilew. Regelmäßig telefonieren wir, oder wir schreiben uns Nachrichten. Und immer wenn ich nach Belarus fahre, besuche ich sie und ihren Sohn Dennis. Und da ist die Freude natürlich sehr groß auf beiden Seiten. Und da "unsere" Wika ihre Ausbildung beendet hatte und sicher im Berufsleben stand, haben wir jetzt eine neue Studentin die wir unterstützen. Sie heißt Julia Kononowa. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ausbildungsunterstützung

Haben Sie schon einmal daran gedacht, einem weißrussischen Kind eine Ausbildung zu ermöglichen?

Unser Verein übergibt stets im Januar zur der Weihnachtsfahrt die Stipendien. Aktuell erhalten neun Studenten diese Unterstützung. Grundlage für die Hilfe bei der beruflichen Ausbildung ist ein Vertrag zwischen unserem Verein und dem Auszubildenden. Darin wird das Vorlegen einer jährlichen Bescheinigung der Bildungseinrichtung vereinbart. Derzeitig warten acht Absolventen, die sich einen Studienplatz nicht leisten können, auf Sponsoren. Wir wären froh, wenn wir mit Ihrer Hilfe, liebe Leser, auch diesen acht Studenten eine Ausbildung ermöglichen könnten. Mit 30 € monatlich übernehmen Sie eine Patenschaft. Es können sich aber auch mehre Sponsoren zu einem Sponsorenpool zusammenschließen.

Im Visier der Ermittler

Diana Fjodorowa geriet im Rahmen eines Polizeieinsatzes Anfang 2014 in

Nachdem ihr Leben fast keinen Sinn mehr für Diana machte: Rehabilitation und finanzielle Unterstützung.

der Kreisstadt Krasnopolje ins Visier der Ermittler. Denn bei einer Alkoholkontrolle hatte sie versucht wegzulaufen. Dies wurde als Schuldeingeständnis gewertet.

In Weißrussland ist es streng verboten, vor dem Erreichen des 18 Lebensiahres Alkohol zu trin-

In Weißrussland ist es streng verboten, vor dem Erreichen des 18. Lebensjahres Alkohol zu trinken. Die Ermittler hatten behauptet, sie würde nach Alkohol riechen. Die Messung beim Pusten erbrachte keinen Hinweis darauf. Auch die durchgeführte Blutalkoholuntersuchung ergab 0,0 Promille auf dem Ausdruck. Auf diesen erfolgte, wie sich später herausstellte, ein handschriftlicher Vermerk: 0,3 Promille!

Obwohl Diana immer behauptet hat, keinen Alkohol getrunken zu haben, folgten nun eine Anzeige, eine Auswertung in der Schule und ein Strafverfahren. Damit war Dianas Traum, Unterstufenlehrerin zu werden, für immer zerplatzt.

Erst der Anwalt der Bildungsabteilung fand bei der Untersuchung der Unterlagen heraus, dass

Diana wirklich keinen Alkohol getrunken hatte. Da war aber hinsichtlich des Lehrerstudiums bereits alles zu spät. Nun wird Diana im Januar 2015 über unseren Verein eine Ausbildungsunterstützung erhalten.

Sie wird einen anderen Weg einschlagen: Aktuell lernt sie den Beruf einer Buchhalterin. Danach möchte sie ein BA-Studium zum Ökonomen absolvieren. Eine Entschuldigung der Behörden hat es bis heute nicht gegeben.

Kinderaufenthalt

(Aus finanziellen Gründen konnten wir in diesem

Dörte Steigmann, Jena: Der Ausflug zur Putenfarm in Altengönna wurde für die weißrussischen Kinder von Frau Dr. Straube organisiert. Für den Hin-



Valerie und Valentina—am liebsten würden sie diese lebendigen Kuscheltiere mitnehmen



Den Umgang mit Tieren ist Victor von zu Haus gewohnt

und Rücktransport wurden für mehrerer Kinder noch Fahrgelegenheiten gesucht.

Um zu helfen, fuhren wir mit zwei Autos zum Treffpunkt. In Altengönna durften wir 3 Ställe der Zucht- und Produktionsanlagen besichtigen: ganz kleine Küken, mittelgroße und fast ausgewachsene Tiere.

Beim Anblick der süßen kleinen Puten wollte wohl jeder einmal den Flaum der kleinen Küken streicheln, so wie Valeria und Walentina auf dem Foto. Obwohl ja alle Kinder aus dem ländlichen Bereich kommen, war ihre Begeisterung sehr groß. Ganz sicher hatten auch sie noch nie so viele süße Küken auf einem Haufen gesehen.

Victor, 15 Jahre alt, hob eines der großen Tiere mit geübtem Griff nach oben und erklärte stolz, dass zu Hause auf dem Hof seiner Familie in Cholmoi jedes Jahr 10 Puten aufgezogen würden. Allerdings schwarze.

Auf die Frage, wie diese denn schmecken, zuckte er nur mit den Schultern. Wir schwiegen betroffen. Offensichtlich wurden die Tiere ausschließlich zum Verkauf gezüchtet, um damit etwas Geld hinzuverdienen zu können.

Als die Firmenchefin der Putenfarm - Frau Dr. Christel Lüdke - nach der Besichtigung zum gemeinsamen Mittagessen einlud, war die Freude bei den Kindern groß.

Auf den Tellern lagen Putenbrust, Pommes

und Gemüse. Und zumindest vom leckeren Fleisch und den Pommes ließen die Kinder nichts übrig; Gemüse sind viele Kinder wohl gar nicht gewohnt.

2014 in Jena

Jahr nur einen Kinderaufenthalt durchführen)

Resümee eines 14 Tagen Gasteltern-Daseins

Der Wunsch, ein Gastkind aus der Region um Tschernobyl aufzunehmen, schlummerte schon eine ganze Weile in mir. Ein Freund der Familie, der bereits schon über viele Jahre Gastkinder aus Tschernobyl aufnimmt, erzählte immer mal wieder über die interessanten Aufenthalte der Kinder.

Als dann einem Zeitungsartikel am Mittwoch, d. 04. Juni 2014 in der OTZ zu entnehmen war, dass noch für vier Jungen eine Gastfamilie gesucht wird, zögerten wir nicht lange.

Ich griff zum Hörer und so kam es, dass Denis Schpuntow, 12 Jahre, unsere



Familie für 14 Tage bereicherte. Durch koordinierte Planung der Tagesabläufe mit einer anderen Gastfamilie, wurde es uns möglich, ein Gastkind bei uns aufzunehmen. Dieser Familie gilt auch unser großer Dank!

Man braucht nicht viele Voraussetzungen, um ein Gastkind aufzunehmen. Die Kommunikation

klappt meist auch ohne Fremdsprachenkenntnisse. Anfangs konnte ich kein einziges Wort russisch. Vom Verein erhielt jede Gastfamilie im Vorfeld bei einem Treffen ein kleines Wörterbuch mit den wichtigsten Vokabeln.

Die Chemie zwischen Denis, meiner Tochter Michelle, meinem Freund Thomas und mir stimmte von Anfang an. Wer jetzt denkt, ein solcher Besuch ist mit viel Aufwand verbunden, irrt sich.

Man muss den Gastkindern kein großes Kulturprogramm bieten. Wir haben unsere ganz alltäglichen Dinge mit Denis unternommen. Fußball spielen, Inliner fahren, Fahrrad fahren oder wir haben uns mit anderen Gasteltern getroffen, um nur ein paar Sachen zu nennen.

Denis wurde auch von den anderen Kindern im Dorf sehr gut aufgenommen. Es war und bleibt eine gute Erfahrung, die meine Familie und mich noch lange begleiten wird.

Vielen Dank noch mal an alle aus dem Verein "Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e.V."

Denis wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Anja Schwan Kleinpürschütz im Juli 2014

Kinderaufenthalt

(Aus finanziellen Gründen konnten wir in diesem

Dank an die Kirchgemeinde Magdala!



Familie Krautwurst in Südtirol, Meran

Nach 16 Jahren Wirken in der Kirchgemeinde Magdala trat Pfarrer Martin Krautwurst mit seiner Familie seine neue Arbeit in Meran in Südtirol an. Die Gemeinde Magdala verliert damit sein engagiertes Kirchenoberhaupt, dem es gelang, "seine" Stadt aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. Martin gehörte vor 24 Jahren zu den Mitgründern des Jenaer Tschernobyl Vereins! Er prägte den Verein wie kein anderer. Und selbst als er von Jena nach Magdala zog, blieb er uns eng verbunden. Während jedes Kinderaufenthaltes verbrachten die weißrussischen Kinder einen ganzen Tag in seiner Kirchgemeinde. Im Sommer 2014 verabschiedeten sich die weißrussischen Kinder mit einem kleinen Kulturprogramm, sagten Danke. Wir wünschen Martin, seiner Frau Ulrike und seiner Tochter Maddalena alles Gute in Italien.

Bettwäsche für "unsere" Kindergärten

2014 wurden 200 Euro für ein Projekt für die Kindergärten durch die Gemeinde Magdala an unseren Verein übergeben. Die Direktorin Anna Wadimowna Schpuntowa schrieb uns dazu:

Wir können in Weißrussland Bettwäsche in Kindergrößen nicht kaufen. Hätten wir sie im Atelier nähen lassen, hätten wir für das Geld etwa 10 mal Bettwäsche bekommen. Im Internet fanden wir schönen, kindgerechten und preiswertem Stoff. Der Ballen war 42 Meter lang und 2,40 m breit. Die Lehrerin Walja (Walentina Schagowa) nähte daraus 24 mal Zudecken- und Kissenbezüge für die Kinderbetten der Kindergärten.

Aus den Resten entstanden Schürzen und Kochmützen für die kleinen Küchendienste in den Kindergärten und der Schule.

Die lustigen Fotos dazu befinden sich im farbigen Innenteil am Ende des Heftes!



2014 in Jena

Jahr nur einen Kinderaufenthalt durchführen)

Ein Aufenthalt gestaltet sich für Gastfamilien folgendermaßen:

- Bevor die Kinder eintreffen findet ca. 1 Woche vor Anreise ein Gastelternabend statt. Hier stellt sich unser Verein vor und erläutert das Programm für die Kinder. Fragen der zukünftigen Gasteltern werden geklärt.
- Nach dem Eintreffen verbringen die Kinder die 1.Woche im "Haus der Begegnung" in Kunitz. Hier erholen sie sich bei Spiel und Sport von der langen Fahrt.
- In dieser "Kunitzwoche" findet auch ein erstes Treffen zwischen Gasteltern und Kindern statt. Manchmal als sonntägliches gemeinsames Kaffeetrinken mit von den Gastfamilien mitgebrachtem Kuchen, manchmal auch als Grillabend. Ein kleines Willkommensgeschenk der Gastfamilien erleichtert den ersten Kontakt mit den noch schüchternen Kindern.
- Am Freitagnachmittag werden die Kinder dann von den Gasteltern abgeholt und verbringen ihr erstes Wochenende in der Familie.
- Ab Montag beginnt das eigentliche Programm für die Kinder. Die Gasteltern bringen die Kinder morgens ab 7 Uhr nach Lobeda/West ins Freizeitzentrum "Klex". Das Tagesprogramm wird vom Verein gestaltet. Betreuer dabei sind immer willkommen. Am Nachmittag (bis spätestens 18 Uhr) werden die Kinder von ihren Gastfamilien von dort wieder abgeholt und verbringen den Abend in den Familien.
- Die Gestaltung der Wochenenden liegt ganz in den Händen der Gastfamilien.

Einige Infos zu unseren Kindern:

- Sie leben in einer landwirtschaftlich geprägten Region ohne Industrie, mit schlechter Infrastruktur und wenig Dienstleistungen.
- Da die in der Landwirtschaft arbeitenden Eltern schlecht und oft auch unregelmäßig bezahlt werden, die Arbeitslosigkeit zudem sehr hoch ist, wachsen die meisten Kinder in ärmlichen Verhältnissen auf. In einigen Familien spielt der Alkoholkonsum traditionell eine große Rolle.
- In den Dörfern gibt es Brunnen im Dorf, kein fließendes Wasser, keine Kanalisation. Die Toilette (Plumpsklo) befindet sich im Hof oder im Stall.
- Die Kinder werden vor ihrer Abreise nach Deutschland zweimal von einem Arzt untersucht. Der Verein schließt für die Kinder eine Kranken- und Haftpflichtversicherung ab.

Neuigkeiten

(nach Redaktionsschluss)

Wir müssen Ihnen/Euch heute leider mitteilen, dass das Pfarrhaus Kunitz "Haus der Begegnung" als Rüstzeitheim, als Freizeit- und Tagungshaus zum 31.03.2015 schließen wird. (schreibt Ralf Kleist am 29. Januar 2015)

Wir wissen nicht genau, wie viele Kinderdurchgänge ihre erste Woche in Jena im Haus der Begegnungen in Kunitz verbracht haben. Aber es sind sehr viele. Nun erreichte uns Anfang 2015 die Nachricht, dass Kunitz geschlossen wird. Offizielle Gründe sind zum einen der Brandschutz und zum anderen der Umstand, dass zu wenig christliche Gruppen Unterbringung erhalten. (s. OTZ vom 09.02.2015)

Für uns bedeutete es, umgehend ein neues Quartier zu suchen, um den Ausfall des einzigen Kinderaufenthaltes 2015 zu verhindern. Das ist uns erst einmal gelungen. Das Quartier für 2015 heißt: Jugendgästehaus, Am Herrenberge 3, 07745 Jena

Da diese Unterkunft wesentlich kostenintensiver ist, als Kunitz (750 Euro zu 1650 Euro) soll es möglichst eine Ausnahme bleiben.

Wir bitten daher alle Mitglieder, Helfer und Unterstützer,

sucht mit uns ein praktikables und bezahlbares Quartier für unsere weißrussischen Gäste.

Bedingungen für die Unterkunft sind:

- Schlafplätze bis ca. 20 Betten, Trennung für Betreuer möglich
- Ausreichend Waschräume
- Aufenthaltsraum f
 ür ca. 15 bis 20 Kinder.
- Mindestens eine Teeküche, besser Küche
- Geschirr, Besteck, Spülmöglichkeit (Lieferung des Mittagessens durch die Jenaer Tafel)
- Rasen, Spielfläche, Tischtennis, Ballspiele u.a.

Bitte prüft Eure Vorschläge hinsichtlich der genannten Kriterien und meldet sie erst dann an den Vorstand.

Durch diese Änderung in unserem gewohnten Ablauf ändert sich auch die Anzahl der von uns gewünschten und bezahlbaren Übernachtungen. Wir werden versuchen, die erste Woche aus Kostengründen zu verkürzen. Dass könnte einmal negative Auswirkungen auf die Gesamtdauer des Aufenthaltes haben, aber auch bedeuten, falls die Gasteltern einverstanden sind, die Verweildauer der Kinder in den Gastfamilien wieder in Richtung einer dreiwöchigen Dauer zu verschieben.

Ich erinnere hier daran, dass "früher" ein Kinderaufenthalt immer vier Wochen lang war und die Kinder davon immer drei Wochen bei ihren Gastgebern verbrachten.

Vereinsnachrichten

Eheschließung:



Unser langjähriges Vereins- und Vorstandsmitglied, Finanzbeauftragter Gisbert Giring heiratete am 18. Januar 2014 in der Ukraine seine Natascha Senyk. Die bürokratischen Hürden meisterten sie gemeinsam und seit dem 04.Oktober 2014 wohnen sie nun gemeinsam in Jena.

Der Vorstand und die Vereinsmitglieder gratulieren ganz herzlich

Traudel Komischke

Januar 2015



Traudel Komische, unser langjähriges Vereinsmitglied, geehrt mit der goldenen Rose für ihre Ehrenamtliche Tätigkeit, verlässt unseren Verein, um ihre ganze Kraft künftig im Hospiz auszuüben.

Der Vorstand bedankt sich für ihre 23-jährige Mitarbeit und ihre ständige Hilfe im Jenaer Tschernobylverein ganz herzlich.

Tanja und Weronika (von Herbert Bartsch)

Bereits in unserem letzten Heft berichteten wir auch von der kleinen Weronika,



deren Mutti Tanja Akinschewa im Alter von 23 Jahren an Krebs verstarb. Da war Weronika noch nicht einmal 2 Jahre alt.

Für Jürgen Schmidt ist der Besuch in diesem Haus immer wieder mit ganz persönlichem Schmerz verbunden. Die verstorbene Tanja war einmal sein Gastkind.

Weronika wird von ihrer Großmutter aufgezogen, die in dieser Familie allein das notwendige Geld verdienen muss. Ihr Großvater arbeitet nicht und ihr Vater kümmert sich nicht um seine Tochter.

Jürgen und ich waren schon neugierig auf die kleine Weronika, als wir im Januar 2014 die Familie erneut besuchten. Im Gepäck hatten wir Spielzeug und hübsche Kleidung für Weronika von der Familie Westphal aus Magdeburg und von Herrn Kaiser aus Hannover.



17

Alttextilien und Schuhe Finanzielle Grundlage für unsere Hilfe

Wir entsenden keine Vertreter zu Haushaltauflösungen!

Was sammeln wir?

Wir nehmen gern Obst- und Lebensmittel während der Kinderaufenthalte, sowie Süßigkeiten ganzjährig entgegen.

Von darüber hinausgehenden Sachspenden bitten wir abzusehen. Wir sammeln



Natascha und Gisbert Giring in unserem Lager beim Sortieren

Alttextilien und Schuhe aller Art und Größen sowie Bettwäsche/Handtücher.

Und das ganzjährig! Was davon nicht direkt für die Kinder während des Kinderaufenthaltes Verwendung findet, wird an ein kommerzielles Unternehmen verkauft.

Der Erlös dient der Finanzierung der Kin-

deraufenthalte und stellt eine sehr wichtige Einnahmequelle des Vereins dar.

Kleiderspenden:

Annahme in der August-Bebel-Str.4 (im Keller, Seiteneingang) Immer Samstag von 10-11 Uhr.

Auch in unserem Büro nach telefonischer Anmeldung.

2015 findet nur ein Kinderaufenthalt statt! Gasteltern gesucht!

12.06.-27.06.15

Den genauen Ablauf haben wir aus Seite 12 für Sie beschrieben.

Betreuer ab 08. Juni 2015 gesucht!

In der 1. Woche betreuen Sie die Kinder in einer Gemeinschaftsunterkunft in Jena, die zwei anderen Wochen begleiten Sie die Gruppe während der Tagesprogramme. Auch tage- bzw. stundenweise Einsätze sind natürlich möglich. Russisch-Kenntnisse sind zwar wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Aktionen 2015

- 1. Durchführung der Weihnachtsfahrt 2014/15 Anfang Januar
 - Einkauf der Geschenke in Belorussland und sofortige Verteilung,
 - Übergabe der Stipendien
- 2. Jahresmitgliederversammlung im März
- 3. Durchführung des:

Kinderaufenthalt im Sommer in der Zeit vom 08.06. bis 27.06.15

- 1. Woche im Gästehaus Lichtenhain
- 2.-3. Woche bei Gasteltern
- 4. Infostand auf Frühlingsmarkt in Löbstedt
- 5. Teilnahme mit einer Mannschaft am 10. Jenaer Teamlauf im April
- 6. Organisation des 3. Jenaer Lichterkreises im Stadtzentrum
- 7. Durchführung von Kleidersammlungen
 - Einkleiden unserer weißrussischen Kinder
 - Abgabe nicht benötigter Kleidung an eine Verwertungsfirma
 - Annahme im Lager und im Büro, in Einzelfällen Abholung durch den Verein
- 7. Öffentlichkeitsarbeit (örtl. Presse, Schaukasten am Teichgraben, Webseite, Schautafeln, Fotoalbum, Printmedien) *
- 8. Teilnahme am Stadtteilfest Jena-Nord im Herbst 2015 am Schuljubiläum in Koselje
- Jahreskalender 2016 mit Fotos von Belorussland für Sponsoren und zum Verkauf
- 10. Vorbereitung des Weihnachtstransportes 2015/16
 - Bestellung der Weihnachtsartikel nach Besichtigung in Belorussland
 - Einwerbung von Weihnachts-Spendengelder
- 11. Weihnachtsfeier für aktive Mitglieder
- 12. Erstellung der Jahresbroschüren 2015/16

2. Jenaer Lichterkreis

Am 25. April, dem Vorabend der Explosion des Kernkraftwerkes in Tschernobyl vor 28 Jahren, wurde in Jena zum 2. Mal ein Lichterkreis organisiert.

Zusammen mit den GRÜNEN der Stadt gedachten wir den Opfern der Reaktorkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima. Dazu wurde das atomare Zeichen mit brennenden Kerzen auf dem Asphalt vor der Stadtkirche dargestellt. Vorbeikommende Passanten konnten selbst ein Teelicht anzünden. Vor allem die Besucher des Konzertes in der Stadtkirche und der dort auftretende Chor aus Birmingham machten aktiv von dieser Möglichkeit des Gedenkens gebrauch.

Fotos: in der inneren letzten Umschlagseite

Dank allen Spendern, Helfern, Betreuern, Gasteltern, Firmen und Einrichtungen für ihre Unterstützung 2014!

Geldspenden:	Riedel-Göllner, R.	Berbig, D.
	Röhlinger, P.	Beyer, J.
Zollmann, Ph.	Smolenski, K.	Drechsler, Ch.
ASI GmbH	Hube, U. (Berlin)	Dreßler, Th.
Leithold, E.	Lüttich-Züfle, H.+B.	Dreßler, Th.
Trott, R.	Rau, R.+G.	Frambach
Nunner	Thiele, F.	Franke, G.+M.
Schmidt, J.+A.	Bialezki, M.	Fratscher, R.
Haake Immobilien	Bookhagen, J.	Hillner
GmbH	Lukin, G.	Horn, R.
IngBüro Heuer	Pilling, D.	Kachel, S.
Straube, R.	Schmidt, U.+E.	Lederhausen
Roloff, J.	Reichelt, D.	Lippmann, J.
Vogelsberger, W.	Kiehnle, U.	Lissner, Ch.
Klauke, M.	Bauer, Sus.	Nagel, W.
cad&ava Bausoftware M.	Ehling, E.	Nündel, L.
Koch	Gräser, S.	Otte, M.
Jabschinsky	Grebner	Quade, Ch.
Jäger, R.	Gürlich, E.	Rathgeber, S.
Jenaer Nahverkehr	Hagemann, E.+W.	Reiff, S.
Sachse, K.+S.	Karnapp, A.	REWE, Jena-Ost
Uhde	Lüdke, H.+C.	REWE, Kahla
Bauhaus Uni, Weimar	Reiff, S.	Ruch
Füller, J.	Schenk, Th.	Schaub, E.
Palitza, G.	Schütz, K.	Schmoltzi, St.
Heide, R.+K.	Steinmill, P.	Schütze, J.
Koksch, P.	Koch, Ch.	Straube, R.
Ahnert, H.	Miethbauer, S.	tegut, Jena
Apotheke Hufeland	Tholl, E.+G.	Tybl, S.
Grau, HG.		Viehweg, Ch.
Großmann, H.+C.	Sachspenden:	-
Leonhardt, G.+K.	_	Gastfamilien:
Marstaller, R.+G.	Amlacher	-
Möbius, B.+KP.	Apel, A.	Barth

Beyer
Eisenberg
Gebauer
Geiler
Hecker
Hoffmann
Kühnert/Wenk
Metzler
Ranke
Sauer
Schwan
Seifart
Szelinsky
Thiele/Oytcharenko

Betreuer/Helfer:

Timochenko

Umbreit

Bartsch, H. Beyer, J. Bialezki, M. Conraths, K. Eckardt, B. Freitag Gebauer, C. Giring, G. Heuschild, U. Keck. A. Keck, K. Komischke, E. Krautwurst, M. Mäurer, F. Nitschke, Sh. Schmidt, J. Senvk, N.

Steenbeck, J. Steigmann, D. Straube, R. Umbreit, D.

<u>sonstige Untertützungen</u> <u>durch:</u>

Allgemeiner Anzeiger

Biene Maja Bowling-Eck Evang. Kinder- u. Familientagesstätten Feuerwehr Göschwitz FSU (Liegenschaften) Gemeinde Rothenstein Kinder Kanal Erfurt Kirchgemeinde Magdala Kirchgemeinde Mattstedt Kirchgemeinde Niederroßla Kirchgemeinde Pfiffelbach Kirchgemeinde Wersdorf Freizeitzentrum "Klex" Oberbürgermeisteramt Iena Ostthüringer Nachrichten Putenfarm Altengönna

... und ebenso den vielen die an dieser Stelle ungenannten ein großes ...

Sauna im MAXX-Hotel

Thüringer Nachrichten

Jenaer Tafelhaus











Vorstand: Vorsitzender: Jürgen Schmidt
(Neuwahl im März 2015) Stellvertreter: Constanze Gebauer
Finanzbeauftragter: Gisbert Giring
Beisitzer: Denise Umbreit
Katja Conraths

Mitgliederzahl: 58

Ehrenmitglieder: Volker Blumentritt (SPD)

Prof. K. Dicke - Rektor der FSU a.D. Dr. K. Kaschuba (Linke) - MdL Thür. A.D. Dr. A. Schröter (SPD) - Oberbürgermeister

Kontakt: "Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e.V."

Am Plan 8 07743 Jena

Tel/Fax: 0 36 41/39 49 94

email: buero@tschernobyl-verein-jena.de Internet: www.tschernobyl-verein-jena.de

Konto Sparkasse Jena

IBAN:DE85 8305 3030 0000 0529 14

Spenden sind auch online über www.bildungsspender.de möglich

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>	12
Bunte Außenseiten	17.0
1.&2. Außenseite—Kinderaufenthalt 2014	0.30
3.&4. Außenseite—Belarus 2014	
Vereinsarbeit - Vorstand	3
Weihnachtsfahrt - Constanze Gebauer	3
Ich war "Snegurotschka" - Nancy Hecker	7 /
Gasteltern, Sponsoring, Ausbildungsunterstützung	8
(Helga&Jörg Beyer, Darja Sarenkowa,	5/
Herbert Bartsch, Angela&Jürgen Schmidt)	/
Kinderaufenthalt 2014 Dörte Steigmann, Anja Schwan, Gisbert Giring	12
Programme - Vorstand	14
Infos für Gasteltern - Constanze Gebauer	15
Vereinsnachrichten	17
Alttextilien&Schuhe - Herbert Bartsch	18
Aktionen 2015 - Vorstand	19
Sponsorenliste - Vorstand	20

Gestaltung und Redaktion: Herbert Bartsch

Druck: www.esf-print.de

Herausgeber: Hilfe für die Kinder von Tschernobyl in Jena e. V.

Redaktionsschluss: 31.12.2014















Belarus 2014











